

Einige „Puzzle-Teile“ aus der Pfarrei St. Michael in Steinach 2025



Redaktion: Mitglieder aus dem Pfarrgemeinderat
<https://pfarrei-steinach.de>

Hinweis zum Datenschutz:

Die Namensnennung oder Abbildung von Personen, die nicht Personen des öffentlichen Lebens sind, erfolgt datenschutzkonform mit deren Einwilligung.



Zunächst etwas Statistik

Erste heilige Kommunion

18 Kommunionkinder haben am 5. Mai zum ersten Mal Eucharistie gefeiert und die heilige Kommunion empfangen.

Zur ersten heiligen Kommunion und auf all deinen Wegen möge Gott dich begleiten und seine schützende Hand über dich halten.

Kommunion kommt vom lateinischen Wort für Gemeinschaft. In der heiligen Kommunion erfahren wir die Gemeinschaft mit Jesus Christus, der unser Freund sein will. Er schenkt sich mir in Gestalt der Hostie. Er ist bei mir und gibt mir Kraft zum Leben. Da wir das nicht begreifen können, bleibt es ein „Geheimnis unseres Glaubens“. Diesen „Leib Christi“ empfangen Kinder bei der Erstkommunion zum ersten Mal. In der heiligen Kommunion haben wir durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus auch Gemeinschaft untereinander. Die Kommunion ist die Grundlage von Kirche. (Texte: Bistum Regensburg)

Kirchliche Trauungen

3 Paare haben sich kirchlich trauen lassen und nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit ihrem Ja-Wort vor Gott am Altar und dem Segen des Pfarrers den heiligen Bund der Ehe geschlossen.

Bei der Trauung haben die Brautpaare einander versprochen, sich zu lieben und achten und die Treue halten alle Tage ihres Lebens, die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken will und sie im Geist Christi und seiner Kirche zu erziehen und als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen.

Der Herr segne und behüte die Brautleute.

Taufen

12 Täuflingen wurde das Taufsakrament gespendet.

„Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. (Matthäus 28,19)

Die Taufe ist der Eintritt ins Christsein - die Neugeburt zum ewigen Leben. Im Sakrament der Taufe wendet sich Gott mir zu und schenkt mir seine bedingungslose Liebe. Er sagt mir zu: Du bist meine liebe Tochter, mein lieber Sohn! Ich werde mit dir sein, was auch immer sein wird.

Gott verleiht mir göttliche Würde, die mir niemand mehr nehmen kann. Aus dieser Zusage Gottes kann ich leben. Das Wasser macht dies als Zeichen des Lebens spürbar.

(Text: Bistum Regensburg)

Beerdigungen

Wir trauern um **24** Verstorbene, die in der Pfarrei 2025 aus diesem Leben geschieden sind. In den Herzen ihrer Angehörigen und Freunde leben sie in der Erinnerung weiter.

„Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.“

(Matthäus 11,28)

Herr, gib allen Verstorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen. (Gotteslob)

Austritte

Auch in unserer Pfarrei gibt es Austritte. **14** Gläubige haben sich 2025 entschieden, dass sie nicht mehr zur Religionsgemeinschaft der Katholiken gehören wollen und sind aus der Kirche ausgetreten. Unter Umständen ist die Kirche ihnen fremd geworden oder sie wollen nichts mehr mit ihr zu tun haben. Wer getauft ist, gehört unwiderruflich zur Gemeinschaft mit Jesus Christus und zur Gemeinschaft der Kirche, also all derer, die an Jesus Christus glauben. Die Kirche urteilt nicht über innere Beweggründe, die zu diesem Austritt führen. Sie respektiert die persönliche Entscheidung. Und sie muss sich auch selbst prüfen, wo sie Ärgernis gegeben hat und Anlass für die Austrittserklärung gewesen ist. Der Weg zurück in die katholische Kirche ist jederzeit möglich. (Text: Bistum Regensburg)

Katholikenzahl

Zum 26.11.2025 lebten in unserer Pfarrei **1761** Katholiken.

Ministranten

15 Ministranten verrichteten im Jahr 2025 ihren liturgischen Dienst. Die Pfarrgemeinde ist dankbar, dass sich die Jugend für den Ministrantendienst interessiert.

Aktivitäten der Ministranten

Sternsingeraktion am 2. und 3. Januar

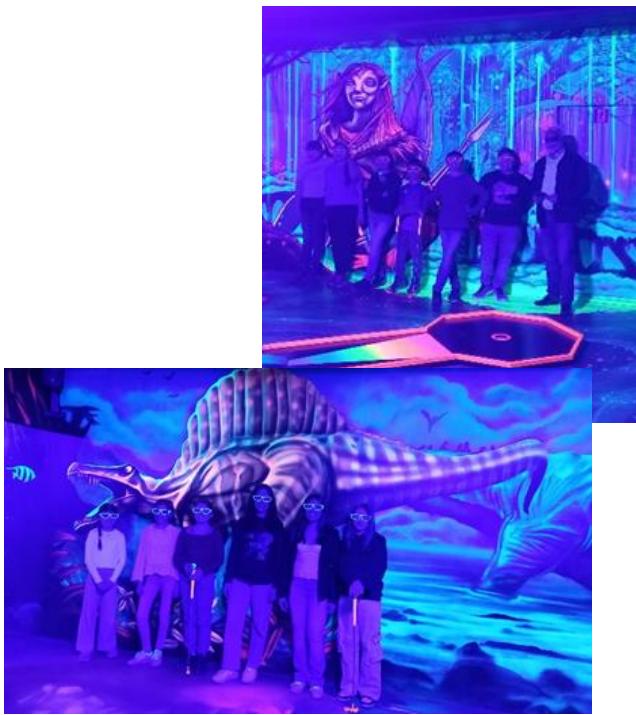
Unter dem Motto „Sternsingen für Kinderrechte“ zogen die Ministranten zu Beginn des neuen Jahres wieder durch die Pfarrgemeinde und sammelten Spenden für bedürftige Kinder weltweit. Dabei brachten den christlichen Segen $20 * C + M + B * 25$ über den Türen an.

Vergelt's Gott für die Spendenunterstützung und den fleißigen Einsatz der Sternsinger.



Schwarzlicht-Minigolf am 7. März

Die Ministranten sind zum Schwarzlicht- Minigolfen in die 4D- Arena nach St. Englmar gefahren. Nach dem Spielen durften sich alle Kinder ihre Lieblingspizza im La Molisana in Bogen bestellen.



Ministrantenaufnahme am 29. Juni

Im Juni wurden drei neue Ministrantinnen (Sophia Popp, Elisabeth Wiesmüller und Marie Neumann) aufgenommen; Anna Heisinger wurde für 5 Jahre Dienst am Altar geehrt und Lukas Berger wurde nach über 10 Jahren aus dem Ministrantendienst verabschiedet.



Vorweihnachtlicher Ausflug am 28. November



Ziel des Ausflugs der Ministranten war Gut Aiderbichl bei Hengersberg. Nach einer Führung konnten alle Kinder nochmals ihre Lieblingstiere streicheln, bevor sie sich mit Pommes stärkten und sich einen Kleingewinn vom Losverkauf aussuchen durften.

Seniorenfasching am 4. März

Hoch her ging es beim Seniorenfasching am Faschingsdienstagnachmittag. Das erste Mal luden heuer der Pfarrgemeinderat **und** die Steinacher 60plus-Freunden, angeführt vom Seniorenbeauftragten Detlev Schneider, zu einer gemeinsamen Feier ein. Ein voller Erfolg, wie auch die rekordverdächtige Zahl der meist maskierten Steinacher Senioren zeigte. 60 gut gelaunte Senioren füllten das Sport-/Pfarrheim, und die Wemocha Buam heizten - wie bereits die letzten Jahre - musikalisch und humorvoll ein. Kein Wunder, dass bei fröhlicher Faschingsstimmung auch gern das Tanzbein geschwungen wurde. Für körperliche Stärkung sorgten frische Krapfen und Kaffee, Wurstsemmeln und Getränke. Eine Polonaise mit anschließender Maskenprämierung fand viel Beifall. Als weiteren Höhepunkt führte die Theatergruppe der FFW Steinach einen Sketch auf, bei dem der Fasching zunächst stirbt, dann aber als Happy End wieder zum Leben erweckt wird. Wieder tobte Beifall. Das fröhliche Beisammensein und die bunte Unterhaltung am Faschingsdienstag taten allen - besonders in dieser großen Runde - sichtbar gut. Dankeschön für die Organisation und den gelungenen Ablauf und danke den Senioren für ihre gute Laune.



Orgelmusik in der Fastenzeit

Für alle Liebhaber der Orgelmusik bot Pfarrer Hagedorn in der Fastenzeit ein Orgelkonzert und zwei jeweils 30minütige Orgel-meditationen an. Das Orgelkonzert am 2. Fastensonntag nachmittags unter dem Motto „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ spielte Dr. Martin Gregorius, der seit vier Jahren als Basilikaorganist und Kirchenmusiker an der Basilika St. Jakob in Straubing tätig ist und der schon letztes Jahr am 2. Advent ein feierliches Orgelkonzert in St. Michael gegeben hat.

Für die Meditationen konnten zwei junge niederbayerische Studenten der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg gewonnen werden.

Am 4. Fastensonntag, 30. März, war Herr Simon Wagner aus Vilshofen Gastorganist und am 5. Fastensonntag, 6. April, Herr Valentin Schiller aus Frauenau. Einige der Kompositionen von Simon Wagner wurden bereits veröffentlicht.

Der Eintritt bei den Konzerten war frei, um Spenden für Kirchenmusik wurde gebeten.



Marienwallfahrt auf den Bogenberg am 1. Mai

Pfarrer Hagedorn erbat für die um 4:45 Uhr vor der Kirche versammelten Wallfahrer den Segen Gottes zu unserer Wallfahrt und schloss sich anschließend dem Pilgerzug an. So machten sich insgesamt 22 Fußwallfahrer gut gelaunt und bei schönem Wetter zur Ehre Mariens betend auf den Weg zum heiligen Berg Niederbayerns. Die schriftlich beim Landratsamt angemeldete und genehmigte Wallfahrtsstrecke verlief über den Radweg nach Agendorf und erstmalig unter Umgehung der Kreisstraße Hörabach – Muckenwinkling am Möbel Bemmerl vorbei über die Autobahn auf dem Radweg entlang dem Höramoos und der Kinsach, mit schönen Ausblicken auf den Bogenberg und Oberalteich, nach Furth. Wegen der Sperrung der Nepomukbrücke in Bogen führte die Strecke heuer über die Kotau und den Bogenbach-Steg zum Stadtplatz und ab dort wieder auf dem gewohnten Pilgerweg zur Wallfahrtskirche. Als Absicherungsmaßnahme musste jede Pilgerin und jeder Pilger eine Warnweste tragen, und zusätzlich zu den ausgehändigten Leuchten sorgte die FFW Steinach mit einem Fahrzeug am Ende der Wallfahrergruppe für Sicherheit. Angesichts der furchtbaren und menschenverachtenden Kriegsverbrechen, vor allem in der Ukraine und im Gazastreifen, waren die Gebete für den Frieden ein tief empfundenes Anliegen der Pilger.

Glückliche Wallfahrer und Angehörige der Pfarreien Steinach, Kirchroth/Kößnach/Pfaffmünster, Parkstetten feierten um 7:45 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Maria Himmelfahrt Gottesdienst, der von Pfarrer Hagedorn zusammen mit Pfarrer Meier aus Parkstetten zelebriert wurde, feierlich begleitet von unseren Ministranten und der Organistin Judith Wagner.

Großer Dank gilt wieder der FFW Steinach, dem Kreuzträger, dem Lautsprecherträger und selbstverständlich allen Pilgern für das würdige Mitbeten, das die Wallfahrt so besonders macht.



Wallfahrt nach Haindling am Pfingstmontag, 9. Mai

Bei frischen Temperaturen von 6 Grad starteten 7 Fußwallfahrer um 2 Uhr morgens von der Steinacher Kirche aus ihre Wallfahrt nach Haindling, um 5 Uhr bei Sonnenaufgang und gutem Wetter folgte dann eine Gruppe von 11 Radlern. Mit Gebeten und Liedern wurden die Gottesmutter und der Herrgott auf dem Weg geehrt. Besonders schön war heuer, dass beide Gruppen dann in Haindling gemeinsam den Höhenzug hinunter zur Wallfahrtskirche zogen, angeführt von einem Haindinger Pfarreiangehörigen mit Marienfahne und Herrn Stadler von der dortigen Kirchenverwaltung mit einem Kreuz. Vor der Wallfahrtskirche wurden die Pilger von Pfarrer Hagedorn und von mit dem PKW angereisten Steinachern begrüßt. Der Einzug ins Gotteshaus um 8:00 Uhr erfolgte bei feierlicher Orgelmusik durch das Hauptportal. Herr Stadler hieß die Wallfahrer herzlich zur Pilgemesse willkommen und verwies auf die über 150-jährige Wallfahrtstradition der Steinacher nach Haindling, die niemals abreißen dürfe und die mit ihren Gebeten und Anliegen für den Frieden gerade in der heutigen Zeit, die von Kriegen und Gewalt gebeutelt ist, noch wichtiger werde. Pfarrer Hagedorn zelebrierte die Pilgemesse. In seiner Predigt führte er Gedanken zum Sinn des Pfingstfestes aus, dessen Name vom Griechischen „50“ stammt und den 50sten Tag nach dem Osterfest bedeute, mit dem die Osterzeit endet. Ohne den Heiligen Geist, den uns Gott an Pfingsten gesandt hat, der die Menschen damals erleuchtete und mit dem sie sich trotz verschiedener Herkunft und Sprachen verstehen und verständigen konnten, habe der Mensch ein Defizit. Denn der Heilige Geist befähige den Menschen zur Erkenntnis, dass alle Menschen gleich sind und ermögliche ihm, aufeinander vorbehaltlos und offen zuzugehen. Stimmlich und orgelmusikalisch schön begleitet wurde die Messe von Maurice Sander.

Die Steinacher bedanken sich auch heuer wieder bei den Oberharthausener Freunden für die herzliche Aufnahme der Fußwallfahrer in aller Früh im dortigen Gemeinschaftshaus.



Maiandachten

Am Donnerstag, den **8. Mai**, gestaltete der Pfarrgemeinderat eine Maiandacht an der Hohen Kreuz Kapelle. Musikalisch umrahmt wurde die sehr gut besuchte Andacht von den Akkordeonschmeichlern unter der Leitung von Regina Wildner Gruber. Nach Rückkehr in die Kirche und dem Marienlied erteilte Pfarrer Hagedorn den Schlussseggen, Maurice Sander ließ die Orgel im Orgelnachspiel feierlich erklingen.



Am **15. Mai** gestaltete der Pfarrgemeinderat eine Maiandacht in der Schlosskapelle. Die musikalische Umrahmung lieferte dazu der Liturgiechor unter der Leitung von Judith Wagner.



Am **22. Mai** feierte die Pfarrei eine weitere Maiandacht am Kapflberg. Die Maiandacht gestaltete Roswitha Zimmermann gemeinsam mit ihrer Tochter Maria.

Dankgottesdienst am 1. Juni für ehrenamtliche Helfer in der Pfarrgemeinde mit anschließendem Frühstück in der Pfarrhausgarage

Zahlreiche ehrenamtliche Helfer folgten gern der schriftlichen Einladung von Pfarrer Hagedorn zu einem Dankgottesdienst am Sonntag mit anschließendem Frühstück. Der Pfarrer bedankte sich bei den Helfern für ihr Mitwirken am Zusammenleben und für das Erscheinungsbild unserer Kirchengemeinde. Als Beispiele hierfür nannte er das Wirken von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat, die vielfältigen Dienste in der Liturgie und zur Verschönerung der Gottesdienste, die Pflege und Dekoration der Pfarrkirche, die Friedhofspflege, das Schneeräumen und weiteres. Nach dem Gottesdienst trafen sich die Helfer wegen der unsicheren Witterung dieses Jahr in der Pfarrgarage, die der Pfarrgemeinderat für diesen Anlass entsprechend „eingerichtet“ hat, zu einem lockeren Beisammensein bei gemütlicher Frühstücksbrotzeit und guten Gesprächen. Herrn Pfarrer gilt das Vergelt's Gott für seine Einladung und den vielen fleißigen Händen für den gelungenen Ablauf.

Urlaubsvertretung im August durch Herrn Pfarrer Robert Gigler von der Pfarreiengemeinschaft Kirchroth, Kößnach, Pfaffmünster

Die Pfarrgemeinde dankt Pfarrer Gigler, der freundlicherweise auch heuer im August mit uns während des Urlaubs von Pfarrer Hagedorn Samstagsgottesdienste, Mariä Himmelfahrt und Werktagsmessen gefeiert hat.

Segnung der Kräuterbüschler an Mariä Himmelfahrt, 15. August

Schön, dass auch heuer wieder Damen aus dem Pfarrgemeinderat und der Pfarrei die Palmbüschler erst zum Palmsonntag und dann auch für Mariä Himmelfahrt kreativ und liebevoll gesteckt und gebunden haben. Gegen eine freiwillige Spende konnten diese kleinen Kunstwerke vor und nach dem Gottesdienst erstanden werden. Pfarrer Gigler hat die Kräuterbüschler in der Messe geweiht.



Der Hauptteil des Erlöses daraus sowie auch der des letzten Jahres wurde für die Jugendarbeit der FFW Steinach gespendet, als dankbare Anerkennung der regelmäßigen Unterstützung der FFW bei der Wallfahrt auf den Bogenberg, an Fronleichnam etc.

Mariä Himmelfahrt, das „Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel“, ist ein großer Frauentag, mancherorts auch „Maria Würzweih“ oder „Büschenfrauertag“ genannt, und mit zahlreichem Brauchtum verbunden. Für den „großen Frauentag“ hat früher jede Hausfrau ihr Kräuterbüschel gebunden, das dann in der Kirche geweiht wurde. In vielen Pfarreien treffen sich noch heute am Tag vor Mariä Himmelfahrt die Frauen zum Kräuterbüschelbinden. Am beliebtesten für die Kräuterweihe waren früher die Klöster. Das geweihte Büschel wurde zu Hause kopfüber auf dem Dachboden zum Trocknen aufgehängt. Bei Gewitter eine Handvoll Kräuter ins Herdfeuer geworfen, sollte das Jahr über vor Blitzschlag schützen, krankes Vieh bekam geweihte Kräuter unter das Futter gemischt und auch beim Ausräuchern des Hauses taten die Kräuterbüschel ihre Dienste. Mancherorts gab man den Verstorbenen ein aus Frauenkräutern gebundenes Kreuz mit in den Sarg – zum Schutz vor den bösen Mächten auf dem Weg in den Himmel. Selbst der alte Strauß vom Vorjahr wurde nicht achtlos weggeworfen, sondern so lange verwendet, bis die frischen Kräuter getrocknet waren und dann verbrannte.
(Text: [bistum-regensburg](#))

Erntedank und Patrozinium am 5. Oktober

An diesem Sonntag war für die Kirchenbesucher der von drei Damen des Pfarrgemeinderates und aus der Pfarrei einmalig schön gestaltete Erntedankschmuck vor dem Altar ein optischer Magnet. Pfarrer Hagedorn bedankte sich wiederholt bei den Damen für diese Augenweide zum Erntedankfest sowie bei allen, die anderweitig an der Vorbereitung des Danktages beigetragen haben und beim Chor unter der Leitung von Frau Wagner für die schöne und feierliche akustische Ausschmückung des Dankgottesdienstes. Ebenso dankte Pfarrer Hagedorn ausdrücklich der Bäckerei Schifferl, die uns wieder das Erntedankbrot so kunstvoll gefertigt und gespendet hat. In seiner Predigt beantwortete er die Frage, warum wir eigentlich Erntedank feiern. Nach reicher Ernte der Früchte, die durch die Natur und der fleißigen Hände Arbeit, verschont von großen Unwettern, gewachsen und gereift sind, sollen wir inne halten von der Arbeit und vom Alltag und feiern, dankbar sein und Dank sagen dem uns liebenden Herrn, der uns jeden Tag neu annimmt und der am Erntedankfest und in jeder Eucharistiefeier mitten unter uns ist. Das Brotbrechen soll uns auch erinnern, unsere „Ernte“ im Alltag mit Mitmenschen zu teilen, denen es nicht so gut geht wie uns.



Ehrung der Kirchenchormitglieder, der „Steinacher Madln“, am 7. Dezember

Der Kirchenchor der „Steinacher Madln“ besteht offiziell seit Januar 2008 – damals hatte Pfarrer Reischl den Chor liebevoll so „getauft“. Erste „Chefin“ des Chores war Zenta Leibl, die schon seit 76 Jahren in „Chören“ singt, Traudl Kordik singt seit 64 Jahren und Ella Lindmeier seit 62 Jahren, andere Damen auch schon seit ca. 50 Jahren. Mittlerweile leitet Judith Wagner (Jahre!!!!) den Chor, die seit 2007 als Organistin tätig ist und schon auf 153 verschiedenen Orgeln gespielt hat. Mit dem Chor der Steinacher Madln ist etwas ganz Besonderes, Einmaliges entstanden, geprägt von Freude am Singen, Freundschaft, Verständnis und Respekt. Mittlerweile sind der Kirchenchor auf xxx Sängerinnen angewachsen. „Ihr macht mit eurem Singen nicht nur euch selber glücklich, sondern auch uns als Gottesdienstbesucher - schee, dass' eich gibt!“, dankte der Pfarrgemeinderat den Steinacher Madln. Pfarrer Hagedorn ehrte die Sängerinnen einzeln im Gottesdienst und überreichte ihnen Dankurkunden, in denen die Jahre der Zugehörigkeit zum Chor dokumentiert sind. Die Chorleiterin und die drei Damen mit der längsten Chorzugehörigkeit durften sich als zusätzliche, kleine Anerkennung über einen Blumenstrauß freuen. Für ihr seit 20 Jahren umsichtiges und zuverlässiges Mesnerinamt wurde auch Zita Rothammer mit Urkunde und Blumenstrauß gedankt und geehrt. Dass die Pfarrgemeinde stolz auf die Steinacher Madln ist und dankbar zugleich, zeigte der kräftige Applaus bei der Überreichung der einzelnen Urkunden sowie beim Schlusslied der „Madln“.



Zwei Chordamen konnten aus Termingründen bei der Ehrung am 7. Dezember nicht anwesend sein, ihre persönliche Ehrung hat Pfarrer Hagedorn einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Vorbereitungen für den 1. Advent

Damen vom Pfarrgemeinderat und aus der Pfarrei binden zwei Tage vor dem 1. Adventwochenende vor dem Altar mit Freude, Geduld und Geschicklichkeit den stattlichen Adventskranz und gestalten ihn festlich für den Advent.
Ein herzliches Vergelts's Gott dafür.



Advent und Weihnachtszeit

In Kaufhäusern und Discountern finden wir Weihnachtsartikel und Lebkuchen oft schon ab Mitte September. Für uns Christen beginnt jedoch erst vier Wochen vor dem Weihnachtsfest der Advent. Er ist eine Zeit der Vorbereitung und des Wartens auf die Ankunft des Herrn, der als Mensch auf die Erde kommt. Advent kommt vom lateinischen Wort „adventus“ und bedeutet Ankunft.

Mit dem ersten Adventsonntag beginnt nicht nur die vorweihnachtliche Adventzeit, sondern auch ein neues Kirchenjahr. Der Advent gilt als eine Zeit der Stille und Besinnung. Für Christen ist er die Vorbereitungszeit auf Weihnachten.

Diese Erwartung spiegelt sich in Gottesdiensten vor Weihnachten bei den Lesungen: Häufig werden an den vier Adventssonntagen Texte aus dem Alten Testament verwendet, die die Ankunft des Erlösers prophezeien.

Die vier Kerzen des Adventkranzes symbolisieren das Kommen des "Lichts der Welt". Die Zweige immergrüner Tannen stehen für das ewige Leben.

Die Erwartung der Rückkehr Jesu als Weltenrichter am Ende der Zeiten verbindet die Adventzeit auch mit einem Bußcharakter. Äußere Zeichen hierfür sind die violetten Messgewänder und die violetten Bänder, die sich oft an Adventkränzen finden. (Text: katholisch.at)

Der Ursprung des Adventskalenders

Wir kennen ihn alle und er ist für viele aus der Adventszeit nicht wegzudenken: der Adventskalender. Mit ihm zählen Kinder und auch Erwachsene die Tage vom 1. Dezember bis Heiligabend, er hilft uns, die Zeit des Wartens auf das Christkind zu verkürzen.

Aber wer weiß schon, woher diese gewohnte Tradition kommt?

Die Entstehung des Adventskalenders hängt zusammen mit unterschiedlichen Traditionen, wie früher in der evangelischen und in der katholischen Kirche die Adventszeit begangen wurde: Während es in der katholischen Kirche üblich war, zur morgendlichen Rorate-Messe in die Kirche zu gehen, fanden die adventlichen Andachten in der evangelischen Kirche zu Hause statt. Aus diesem Grund haben sich viele Adventsbräuche im evangelischen, familiären Milieu entwickelt – darunter auch der Adventskalender und der Adventskranz.

Belegt ist der Brauch, die Tage bis zum Weihnachtsfest zu zählen, zuerst bei Johann Hinrich Wichern im Jahre 1838. Dieser war Leiter eines evangelischen Knabenrettungshauses in Hamburg. Während der täglichen gemeinsamen Andachten, zu denen man zusammenkam und Adventslieder sang, zündete er an jedem Tag eine weitere Kerze auf einem hölzernen Wagenrad an, insgesamt vier große und 20 kleine Kerzen, bis dann am Weihnachtsfest alle Kerzen entzündet waren. Der Adventskranz in seiner Urform war geboren.

Um die Zeit bis Weihnachten sehr einfach herunterzählen zu können, hat man anderswo beispielsweise 24 Kreidestriche an eine Tür gemalt und Tag für Tag einen Kreidestrich ausgelöscht.

Die Idee, einen Zeitmesser für die Adventszeit zu kreieren, machte sich schließlich auch die Firma Reichhold & Lang aus München zu eigen. 1908 brachte Lang erstmals einen gedruckten Adventskalender heraus, den die Firma bis zu ihrer Schließung im Jahr 1940 durchgehend im Sortiment behielt. Der Kalender trug den Namen "Weihnachts-Kalender" oder "Münchener Weihnachtskalender". Der Adventskalender bestand damals aus zwei Teilen: Einem Untergrundkarton, auf dem 24 Felder aufgezeichnet waren und ein dünneres Blatt mit 24 Bildchen. Die Kinder hatten damals noch mehr zu tun als das bei den heutigen Adventskalendern der Fall ist: Sie mussten den jeweiligen, dem Tag zugeordneten Vers lesen, das Bildchen ausschneiden und es auf das entsprechende Feld aufkleben.

(Text: in Anlehnung an katholisch.de und vivat.de)

Entsprechend dem Zeitgeist gibt es inzwischen auch digitale Adventskalender, also eine Online-Version des klassischen Kalenders mit 24 Türchen – nur eben virtuell.

Der digitale „Advents“-Kalender besteht aus einer Webseite oder App, auf der sich jeden Tag ein neues Türchen öffnet. Dahinter verbergen sich Inhalte, die selbst gestalten werden, also z. B. Fotos, Nachrichten, Videos, Links, Musik oder kleine digitale Geschenke. Inwieweit hierbei der ursprüngliche Gedanke des Adventskalenders, im Vordergrund steht, nämlich im Advent in Vorfreude die Zeit bis zur Geburt Jesu, dem Christkind, zu zählen bzw. zu verkürzen, diese Einschätzung sei jedem selbst überlassen. (Text: in Anlehnung an pctipps.de)

Wunschzettel-Christbaum

Zum ersten Advent wurde wieder traditionell der Christbaum mit Kinder-Wunschzetteln in unserer Kirche aufgestellt. Kinder des Kinderschutzbundes Straubing-Bogen, die nicht in der Situation sind, dass ihnen wie automatisch alle Wünsche und Bedürfnisse erfüllt werden können, haben ihre Herzenswünsche auf Zetteln aufgeschrieben, die an den Tannenbaum gehängt wurden. Heuer warteten 30 Wünsche auf ihre Erfüllung. Die Pfarreiangehörigen konnten helfen, dass diese Herzenswünsche erfüllt werden, indem sie die Patenschaft für Wunschzettel übernommen und so diesen Kindern eine ganz besondere Freude zu Weihnachten bereitet haben.

Vergelt's Gott den Patinnen und Paten für ihre Spende und den Helferinnen für die gesamte Organisation vom Aufstellen des Baumes, über das Besorgen der Geschenke bis zur Bescherung an die Kinder.



Besuch des Nikolaus am Abend des 5. Dezember

In schöner christlicher Tradition des heiligen Nikolaus haben 5 seiner „Vertreter“ am Abend vor dem Nikolaustag, dem 6. Dezember, 52 Familien in Steinach und Umgebung besucht und dabei 134 Kinder mit kleinen Geschenken und dem Nikolaussegen eine Freude bereitet. Auch der Steinacher 60+ Jahresabschlussfeier im Sportheim stattete Nikolaus seinen Besuch ab. Vergelt's Gott den guten, fleißigen Nikoläusen und ihren tüchtigen Helfern, den Krampussen.



Wie ist eigentlich der Nikolaustag entstanden?

Historisch belegt ist, dass Nikolaus, ein junger Priester, um 300 Bischof von Myra in der griechisch sprachigen Region Lykien wurde. Dieser Ort liegt in der heutigen Türkei in der Nähe von Antalya und heißt Demre. Bald danach begannen hier die Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser. Auch Nikolaus geriet um das Jahr 310 in Gefangenschaft und wurde im Kerker schwer misshandelt. Noch gezeichnet von den Folterungen trat er 325 auf dem Konzil von Nizäa auf. Von dieser Versammlung gibt es Überlieferungen, die seine Unterschrift tragen. Sein Todestag war ein 6. Dezember, das ungefähre Sterbejahr des Bischofs lag zwischen 345 und 351. Heute zählt Nikolaus (griechisch: „Sieg des Volkes“) – zusammen mit St. Martin – zu den meistverehrten Heiligen der Christenheit und gilt als Schutzpatron zahlreicher Orte, Gruppen und Berufe.

Sein Kult begann erst etwa 200 Jahre nach seinem Tod in Griechenland. Die Nikolausverehrung breitete sich zunächst über die osteuropäischen Länder aus. Im 8. Jahrhundert war der Nikolaus-Kult vor allem in Russland stark, sodass der Heilige dort zum Landespatron erklärt wurde. Im Westen fasste die Verehrung langsamer Fuß, ab dem 10. Jahrhundert ist sie aber auch für Deutschland, Frankreich und England nachweisbar. Zahlreiche Legenden und volkstümliches Brauchtum haben über die Jahrhunderte ein Bild eines heiligen Nikolaus geformt, das sich vom ursprünglichen Bischof immer mehr entfernt hat.

Der Nikolaustag soll eigentlich an die Tugenden erinnern, die der Heilige verkörpert hat: Großzügigkeit, Schutz der Schwachen und christliche Mildtätigkeit.

Gemäß einer der vielen Legenden hat Nikolaus erfahren, dass ein durch Schicksalsschläge verarmter Mann, der drei Töchter hatte, überlegte, die Mädchen ein lasterhaftes Leben führen zu lassen, um durch diesen Verdienst die Familie vor der Not zu retten. Nikolaus warf drei Beutel voll mit Goldstücken durchs offene Fenster in die Schlafkammer der Mädchen, wodurch die Aussteuer für ihre Hochzeiten bestritten werden konnte.

Daraus entwickelte sich der uns vertraute Brauch, dass der Nikolaus am Vorabend des 6.12. vor allem Kinder beschenkt und kleine Leckereien in die vor der Tür bereitgestellten Stiefel legt.

Als Bischof trägt der Nikolaus Stab und Mitra – nicht zu verwechseln mit dem Weihnachtsmann.
(Text: katholisch.de)

Abendliche Adventsandachten ... auf dem Kapflberg am 3. Dezember

Fleißige Damenhände aus dem Pfarrgemeinderat und der Pfarrei haben das Kirchlein auf dem Kapflberg innen und außen mithilfe vieler Kerzen in ein stimmungsvolles adventliches Licht gehüllt. Pfarrer Hagedorn feierte zusammen mit 39 Pfarreiangehörigen eine schöne, besinnliche Adventsandacht mit adventlichen Liedern, Gebeten und Texten aus der Heiligen Schrift. Er entzündete die erste Kerze am Adventskranz im Kirchlein. Und auch das musikalische „Licht“ ging förmlich auf bei den feierlich vorgetragenen adventlichen Akkordeonstücken der zwei Akkordeonschmeichler, Regina Wildner-Gruber und Reinhard Buchner, sowie dem mehrstimmigen Gesang von 9 Chordamen. Die jüngste Teilnehmerin bei der Andacht war gerade einmal ein halbes Jahr alt. Nach der Andacht dufteten vor der Kirche heißer Glühwein, Kinderpunsch und frisch gebackene Weihnachtsplätzchen. Schnell war man in angeregten Gesprächen vertieft, die frische Außentemperatur wurde kaum wahrgenommen.



... und in Agendorf am 10. Dezember

Die Dorfkapelle war mit ca. 30 Andachtsfeiernden gut besucht. Pfarrer Hagedorn entzündete die 2. Adventskerze. Musikalisch mit Gitarre und Akkordeon wurden feierlich bayerische und klassische Weihnachtslieder schön gestaltet von Irmgard Penzkofer und Kristina Schreiner. Am Schluss gabs ein besonderes „Zuckerl“, das Lied „denk amoi aussi heid“, das von der Familie Mandl, genauer gesagt den beiden Töchtern vorgetragen wurde, begleitet auf der Blockflöte von ihrer Mama.

Es war sehr schön anzuhören. Die Mädels waren natürlich mächtig stolz, dass alles gut geklappt hat.





Die beiden adventlichen Andachten waren einmal mehr eine schöne Möglichkeit, innezuhalten im oft oberflächlichen Alltag, der uns mit seinen Routinen und Stress und in der Vorweihnachtszeit gefühlt mit noch mehr Hektik hetzt. Und vor Weihnachten stimmungsvoll zur Ruhe zu kommen und im Miteinander besinnliche schöne Momente zu erleben. Großes Dankeschön an alle für die Vorbereitung und das gute Gelingen der Andachten.

Weihnachtszauber der KLJB am 13. Dezember

Gerne haben wieder jugendliche und erwachsene Steinacher die Einladung der KLJB angenommen und sich am Samstagabend zum 3. Advent ab 18:00 Uhr zum Weihnachtszauber im Hof der alten Schule versammelt. Bei Glühwein, Feuerzangenbowle, Kaltgetränken und Bratwürschtl ließ man es sich gut gehen; neben der fröhlichen Stimmung sorgten die Feuertonnen dazu noch für gemütliche Wärme.



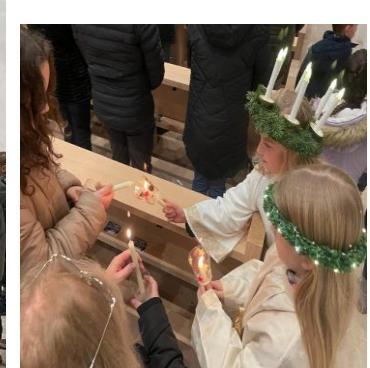
Familiengottesdienst „Wo Licht ist, ist Hoffnung“ am Vorabend des 3. Advent

Die Erstkommunionkinder gestalteten am 13. Dezember, dem Gedenktag der Heiligen Lucia, einen Familiengottesdienst. Die Kinder trugen brennende Kerzen vom Eingang der Kirche zum Altar und entzündeten dort auch den Adventskranz. Das Predigtspiel über die Heilige Lucia wurde von drei Kommunionkindern dargestellt. Sie brachten mit Lichterkränzen auf dem Kopf Gaben zum Altar.

Lucia war ein Mädchen, das vor vielen hundert Jahren in Italien lebte. Sie wurde um das Jahr 283 auf der Insel Sizilien geboren. Lucia lebte in einer Zeit, in der Christen verfolgt wurden. Deshalb mussten die Christen sich oft in dunklen, geheimen Höhlen verstecken. Lucia brachte ihnen heimlich Essen, Decken und Kleidung. Um die Hände frei zu haben, setzte sie sich einen Kranz mit Kerzen auf den Kopf. So konnte sie auch im Dunkeln den Weg finden. Lucia half vielen Menschen in Not und teilte ihren Reichtum mit ihnen. Dafür wurde sie von den römischen Behörden verfolgt. Als sie starb, wurde sie ein Symbol für das Licht, das auch in den dunkelsten Stunden nicht erlischt.

Nach dem Predigtspiel brachten die Kommunionkinder Fürbitten vor und sangen nach der Gabenbereitung am Altarraum Hand in Hand zusammen mit Pfarrer Hagedorn das Vaterunser. Am Schluss des Gottesdienstes entzündeten die Kommunionkinder die anfangs verteilten Kerzen der Gottesdienstbesucher, sodass das Licht hinaus weitergetragen werden kann.

Musikalisch gestaltet wurde der Familiengottesdienst vom Kinderchor und Frauenchor unter der Leitung von Regina Wildner-Gruber, Laura Proksch an der Gitarre und Gregor Mandl mit dem Akkordeon. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Mitwirkenden und Helfer.



Seniorenadvent am 3. Adventssonntag, 14. Dezember

Der Pfarrgemeinderat verstärkte sich mit dem Team von „60 plus“ und hielt am 3. Adventssonntag seinen traditionellen Seniorenadvent, der gut besucht war. Bei selbst gemachten Kuchen und weihnachtlichem Gebäck genossen die Seniorinnen und Senioren einen stimmungsvollen Adventnachmittag. Die Tische wurden weihnachtlich geschmückt und ein gut abgestimmtes Programm sorgte für nette Unterhaltung und hervorragende Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Musikalisch wurde die Veranstaltung von den „Akkordeonschmeichlern“ unter der Leitung von Regina Wildner-Gruber unterstützt. Zu bekannten Weihnachtsmelodien sangen alle kräftig mit, angeführt von drei Sängerinnen der „Steinacher Madln“. Auch Pfarrer Hagedorn spielte gekonnt polnische Weihnachtslieder auf seinem Akkordeon.

Herzlichen Dank an alle freiwilligen Helfer, dem Team von „60 plus“ und an die großartige musikalische Unterstützung. Es ist wertvoll und schön zugleich, wenn in einer Gemeinde und in einer Pfarrei ein so gutes Miteinander gepflegt wird.



20. Dezember: Vorbereitungen in der Kirche für die Weihnacht

Viele fleißige Helfer der Kirchenverwaltung, des Pfarrgemeinderates und vor allem der KLJB haben den Christbaum, der auch heuer wieder aus dem Pfarrgarten stammt, gefällt und in der Kirche geschmückt und in kräfteraubender Arbeit aufgestellt. Auch die Krippe wurde wieder schön anzusehen aufgebaut. Allen Helferinnen und Helfern ein herzliches Danke für den großen Einsatz. Die Pfarrei konnte sich an Weihnachten daran erfreuen.



Weihnachten –

Gott wird Mensch und kommt in einer Krippe zu uns auf die Welt

„Die Krippe, meine Lieben, ist ein wichtiges Zeichen: Sie erinnert uns daran, dass wir Teil eines wunderbaren Heilsabenteuers sind, in dem wir niemals allein sind“, sagte Papst Leo am Samstag, 13.12.2025, bei einer Audienz für Krippendarsteller. Das katholische Kirchenoberhaupt erinnerte an die Anfänge von Krippe und Krippenspielen Dank dem heiligen Franziskus, der im italienischen Ort Greccio im Jahr 1223 in einer Grotte die Geburt Jesu nachstellen ließ und so den Grundstein für die Krippentradition legte.

Papst Leo zitierte dabei auch seinen direkten Vorgänger, Papst Franziskus, der in einem Schreiben über die Bedeutung und den Wert der Weihnachtskrippe, erklärt: „Wenn wir über die Weihnachtsszene nachdenken, sind wir eingeladen, uns geistlich auf den Weg zu machen, uns anziehen zu lassen von der Demut des Einen, der Mensch wurde, um jedem Menschen zu begegnen.“ (Text: Vatican News)

Heiligabend - Kindermette um 16:00 Uhr und Christmette um 22:00 Uhr

Auch dieses Jahr haben die Erstkommunionkinder wieder ein Krippenspiel vorbereitet und zur Kinderchristmette aufgeführt. Seit Ende Oktober probten die Kinder einmal in der Woche dafür.

Mit dem Lied „Macht hoch die Tür“ wurde der Gottesdienst eröffnet. Nachdem ein Erzähler einige einleitende Sätze gesprochen hat, begann auch schon das Krippenspiel. Die Kinder waren etwas aufgeregt, aber sie machten ihre Sache sehr gut und auch lange Texte wurden fehlerfrei vorgetragen. Auch die Fürbitten nach dem Krippenspiel wurden von den Erstkommunionkindern vorgelesen. Das Lied „mit Jesus in dem Boot“ wurde zu diesem Anlass das erste Mal von den Kommunionkindern gesungen. Es wird sie bis zu ihrer ersten heiligen Kommunion am 3. Mai begleiten.

Zum feierlichen Abschluss der Kinderchristmette sagen alle Gottesdienstbesucher „Stille Nacht, heilige Nacht“. Die musikalische Gestaltung übernahmen die Akkordeonschmeichler unter der Leitung von Regina Wildner-Gruber. Dazu sagen Marie und Leonie Schreiner. Ein herzliches Dankeschön dafür.



Die Christmette wurde musikalisch feierlich umrahmt mit stimmungsvollen Weihnachtsliedern, die der Kirchenchor unter der Leitung der Organistin Judith Wagner vielstimmig vortrug und auch die Mettenbesucher sangen kräftig mit. In seiner Predigt führte Pfarrer Hagedorn aus, dass das Weihnachtsfest für jeden von uns eine Reise mit Christus zu Christus ist. Damals brachten Maria und Josef das Jesuskind, unseren Erlöser und das Licht der Welt, nicht zu Hause in Nazareth, sondern auf ihrer Reise nach Bethlehem dort in ärmlichsten Verhältnissen zur Welt, weil ihnen viele Menschen keine Herberge gewährten. Auch die Hirten und die Sterndeuter machten sich auf den Weg zum Stern, zum Licht der Welt. Und auch der Sinn unseres Lebens als Gläubige ist, Christus zu suchen, sich dazu täglich auf den Weg zu machen und unsere Herzen von Christus, der für uns Mensch geworden ist, entflammen zu lassen. Unsere entflammten Herzen können sich zu einer Kette des Glaubens verbinden und die Welt zum Frieden hin verändern. Am Ende der Christmette bedankte sich Pfarrer Hagedorn bei allen, die die Kirche so weihnachtlich, festlich geschmückt haben mit dem Christbaum, der Krippe und dem Jesuskind vor dem Altar, bei Frau Wagner, dem Kirchenchor, bei allen, die die Christmette mit Beten und Singen mitgefeiert haben und wünschte allen frohe Weihnachten mit der Bitte, das Licht in unseren Herzen mit nach Hause zu nehmen und in die Nachbarschaft und unter Freunde.



Vergelt's Gott an das Orgelteam, die Musikerinnen und Musiker, den Musikverein und an alle Sängerinnen und Sänger verschiedener Chöre

Wieder haben Sie das ganze Jahr über durch Ihre Kreativität, Ihre Begeisterung und Ihr Engagement großen Anteil daran, dass unsere Gottesdienste über die reine Liturgie hinaus feierlich und schön gestaltet sind, Sie erfreuen damit die Gottesdienstbesucher.

Vergelt's Gott auch an alle, die mit liturgischen Diensten, Blumenschmuck, Pflege der Kirche einen Anteil am feierlichen und gepflegten Erscheinungsbild von St. Michael haben.



**Der Pfarrgemeinderat wünscht
allen Pfarrangehörigen und Gästen**

ein

**gesundes, erfreuliches und friedliches neues Jahr
und erbittet dazu Gottes Segen**